

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
und kostet bei der Ex-  
pedition pro Quartal  
1 M. 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk  
1 M. 25 Pf.  
außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inseraten  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben, werden  
mit 9 Pf.  
von außerhalb diesel-  
ben mit 10 Pf.  
für die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum  
berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.**

**Vom Kriegeschauplatz.**

Der demnächst bevorstehende vierte Angriff auf Plewna veranlaßte den General Skobelev, an die von ihm befehligten Truppen einen Tages-Befehl zu richten, worin er dieselben über die letzte Kampfweise zu belehren sucht und der, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Bukarest mittheilt, wie folgt, lautet:

„In dem Kampfe, der uns zunächst erwartet, wird die Artillerie aktiv sein. Den Batterien-Kommandanten wird die Ordnung und der Punkt des Angriffs mitgetheilt, auf welchen sie ihr concentrirtes Feuer fortwährend zu richten haben. Sobald die Infanterie-Massenzum Angriff schreiten, muß die Artillerie ihr Feuer aus allen Kräften zu verstärken suchen, um dasjenige der Infanterie zu unterstützen. Rücken diefeindlichen Reserven heran, so muß das Feuer abermals verstärkt werden. Begegnen unsere Colonnen unüberwindlichen Hindernissen, so darf in diesem Fall das Artillerie-Feuer durchaus nicht schwächer werden. Wenn die Entfernung es gestattet, so soll mit Granaten und Kartätschen geschossen werden, und dies nicht nur in die feindlichen Reihen, sondern auch in die Berschanzungen. Der Infanterie ist es unter den strengsten Strafen verboten, irgend eine Unordnung in ihren Reihen eintreten zu lassen; sie muß in allen ihren Bewegungen den Unterschied zwischen einem Sturm und einer Vorrückung mittelst Angriff nicht aus dem Auge verlieren. Keiner der Kämpfenden darf vergessen, daß es heiligste Pflicht ist, seinen verwundeten Kameraden niemals zu verlassen, und gelte es die Einschließung des eigenen Lebens. Man verschleße nicht unnützer Weise Munition, und Jeder bedenke, daß die Zuführung derselben äußerst schwierig ist, und es Augenblicke geben kann, wo jede Kugel einen doppelten Werth hat. Wiederholt empfehle ich der Infanterie die größte Ruhe und Ordnung während des Kampfes. Die Kriegsrufe „Hurrah!“ werden nur dann erfolgen, wenn der Feind so nahe sein wird, um mit dem Bajonnet angegriffen werden zu können. Ich lenke die Aufmerksamkeit der niederen Chargen darauf, daß selbst beim kühnsten Angriffe die Verluste niemals so groß sind, wie bei einem Rückzug, zumal wenn dieser in Unordnung geschieht.“

— Die Russen erhalten vor Plewna täglich Verstärkungen, und es scheint, daß sie, wie die Deutschen vor Paris, beabsichtigen, Plewna mit einer Reihe von Werken zu umzingeln, welche zu durchbrechen Osman ebenso schwierig finden wird, als General Trochu es fand, die deutschen Berschanzungen vor Paris zu durchbrechen. Osman wird sich durchschlagen oder früher oder später ergeben müssen, denn die Russen werden bald genug Truppen haben, um die Einschließung zu vervollständigen.

**Petersburg, 1. Nov.** Amtlich wird aus Bogot, 31. Okt., gemeldet: In dem Kampf bei Telisch am 28. Oktober warf das Leiharde-Manen-Regiment zuerst 150 berittene Dschibozuks und Tscherkessen zurück und machte darauf einen Angriff auf türkische Infanterie, wobei auf russischer Seite 3 Offiziere verwundet und 50 Mannschaften getödtet oder verwundet wurden, meistentheils durch Bajonnet-Stiche. In selbigem Kampfe wurde Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg contusionirt durch eine Kugel, welche die silberne Cigarren-Tasche desselben durchbohrte; er verließ jedoch nicht die Front.

**Konstantinopel, 1. Nov.** Zwanzig Bataillone Türken sind bei Khoridjukal, nahe dem Engpaß Deveboyum, zurückgelassen worden. Mehemet Ali Pascha ist in Salonichi eingetroffen.

**Konstantinopel, 2. Nov.** Nach offizieller Mittheilung soll die verfügbare Reserve und der Landsturm einen Bestand von 498,412 Mann haben, von denen 165,000 sofort eingezogen werden. Die Aushebung hat 61,795 Mann ergeben. Im Ganzen sind 226,795 Mann einberufen worden.

**Groß-Kanizsa, 24. Okt.** Wer den Jammer in seiner nackten Gestalt sehen wollte, der mußte sich gestern nach dem israelitischen Schulhause begeben. Da kauerten sie herum, 315 bulgarische Judenflüchtlinge. Hier ist eine arme Frau, die drei Säuglinge an ihrer Brust nährt, weil den armen Wüthern Eltern und Geschwister gemordet wurden; da liegt eine andere, die Mutter von fünf Kindern gewesen: Alle wurden durch verruchte Hände geschlachtet. Man sieht viele Säuglinge und zwei- bis dreijährige verlassene Waisen, trauernde Mädchengestalten, die der Kummer gebeugt. Hunde wurden von den Bulgaren geschlachtet und das Blut den Armen zwangsweise eingeschüttet mit den Worten: „Da Hund, trinke Hundblut!“ Die Mithätigkeit für die armen Flüchtlinge zeigte sich hier wie in andern ungarischen Städten in großartigem Maßstabe. Nach zweitägigem Aufenthalte fuhren heute die Flüchtlinge nach Triest weiter, um von dort nach Konstantinopel befördert zu werden.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 2. Nov.** Die Fragen wegen Einrichtung einer Landesausstellungshalle, wie sie für Baden in Karlsruhe zu Stande gekommen, wird für Württemberg praktisch werden, ehe man sich's versteht. Ein jährliche Wiederholung der mit dem Volksfeste verbundenen Ausstellung darf mit ziemlicher Bestimmtheit in Aussicht genommen werden. Die Ausstellung wird rasch anwachsen; schon für die erste war der Raum zu knapp. Eine jährlich wiederkehrende Ausstellung wird ferner der württembergische Kunstverein veranstalten. Daß seine Räumlichkeiten, bestehend in 7 Zimmern, zu klein sind, auch wenn sie verunstaltet werden, versteht sich wohl von selbst. Zur ersten Ausstellung werden nur solche Industrielle zugelassen, welche zur Beschickung eingeladen werden. Diese auf den ersten Anblick etwas befremdliche Beschränkung ist die ganz natürliche Folge des Mangels an Raum. Die Ausstellung wird in den ersten Tagen des kommenden Monats eröffnet werden. Selbstverständlich wird darauf gehalten, daß nur Gutes zur Anschauung gelange. Daß der jödrische Kaiserpokal ebenfalls aufgestellt werden wird, glaube ich schon bemerkt zu haben. — Bereits beginnt die Kampagnen der Buchhändler, an Einbänden kommen in den Schaufenstern der großen Buchhandlungen wahre Prachtarbeiten zum Vorschein. Daß wird für Weihnachten eine schwere Wahl werden.

**Stuttgart, 2. Nov.** Gestern Mittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde Nanete Krauß, Ehefrau des Weinjägers Krauß von Degerloch, an der Kreuzung der Königin- und Marktstraße von dem Droßkutschführer Kattel überfahren, wobei dieselbe eine 3 Cm. große gezackte Wunde am Kopf erlitt. Ob den Kutscher eine Schuld trifft, wird sich aus der Untersuchung ergeben.

**Esslingen, 2. Nov.** Gottlieb Greiner wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und wird heute in das Zuchtpolizeihaus Stuttgart eingeliefert.

**Gaildars, 30. Okt.** Kirchweih hätten wir zwar gefeiert, und nach vieler Meinung an den zwei obligaten Festtagen, von welchen der blaue oft noch der gefährlichere und theurere ist, genug gehabt. Allein viele Wirthe huldigen einer andern Anschauung und glauben, die „Kürbe“, wenn auch unter anderem Namen noch



eine Zeitlang fortsetzen zu müssen. Da gibt es denn „Metzelsuppen, Gänseessen, Fischeffen“ und wie die Feten zu Ehren des Bauches alle heißen mögen, an denen jedmänniglich, namentlich aber die Geschäftisleute, Theil nehmen sollen. Denn der Wirth möchte gerne seinen „Neuen“ versuchen lassen, auch wohl ein gut Theil davon an den Mann bringen, um die durch Weinkauf entstandene Lücke in der Kasse möglichst bald wieder auszufüllen zu können. Damit nun der Wein besser munde, auch die Rechnung eine ausgiebigere werde, wird damit eines der obigen Essen verbunden. Mit solchen Metzelsuppen zc. rücken nun die Wirthe einer nach dem andern an; denn keiner will zurückbleiben. Die Aussicht auf eine ganze Reihe solcher Feste ist nun zwar dem Geldmanne weniger unangenehm, kann aber dem Geschäftsmanne, der mit seinem Geldbeutel rechnen muß, ziemlich ungeliebt kommen und verursacht ihm jedenfalls ungewöhnliche und oft unvorhergesehene Ausgaben, die bei der herrschenden Geschäftsstille und der damit verbundenen Geldklemme doppelt schwer empfunden werden. Daß die frühe Zeit, in der unsere Kirchweih gehalten werden muß und an welcher meistens noch kein neuer Wein ausgeschenkt werden kann, mit die Ursache zu solch fortgesetzten Gastereien bildet, das darf hier nicht verschwiegen werden. Mancher würde es deßhalb mit Freuden begrüßen, wenn die Kirchweih etwa auf einen späteren Tag, etwa auf Mitte November, verlegt würde, wo sie ja gewöhnlich auch in den meisten Orten des Unterlandes gefeiert wird.

**Ulm, 1. Nov.** In der vergangenen Nacht ist in der Restauration Weiß, im Seybold'schen Hause am Bahnhof, eingebrochen und eine Summe Geldes — wie man sagt — im Betrage von M. 1200 gestohlen worden. — Ebenso soll auf dem Bahnhofe einem Bauern eine Brieftasche mit 1400 M. entwendet worden sein.

**Saulgau, 31. Okt.** Seit etwa 8 Tagen wurde in dem benachbarten Lichtenfeld ein Knecht vermißt und nahm man an, derselbe habe den Dienst verlassen und sich in seine Heimath in's Unterland begeben. Heute nun wurde desselben Leiche im Heustock erhängt aufgefunden.

**Zettwang, 1. Nov.** An dem Hause des Herrn Bollenberger, in welches die Postexpedition verlegt wird, wird schon längere Zeit gearbeitet, um die nöthigen Räumlichkeiten einzurichten. Es sollte ein neues Kamin errichtet werden und es begaben sich zu diesem Zweck 2 Maurer auf das Dach. Das Gerüst brach mit denselben und beide stürzten vom Dache herab, glücklicherweise auf eine Düngele, so daß beide mit leichten Verletzungen davon kamen. Mit einem gleichmüthigen „s ist nicht das erstemal“ machten sich beide wieder an die Arbeit.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 2. Nov.** Generalfeldmarschall Graf Wrangel ist gestern Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr gestorben.

**München, 1. Nov.** In Niederbayern treiben sich gegenwärtig einige Gauner herum, die ihre ganze Thätigkeit auf den Kirchenraub beschränken; so wurden in den jüngsten Tagen in den Kirchen zu Geiselhöring, Haindsing und Aufhausen die Opferstöcke erbrochen und ausgeplündert.

### Ausland.

Privatberichte aus Rom melden, daß das Hinscheiden des Papstes nahe bevorstehe.

**Paris, 2. Nov.** In unterrichteten Kreisen gilt es als sicher, daß der Rücktritt des Cabinets in Aussicht genommen sei. Die Neubildung eines solchen böte große Schwierigkeiten. Uebrigens sei bisher nur die Rede von einem Ministerium des rechten Centrums. Erst nach der eventuellen Kundgebung des Senats, an welchen der Marschall-Präsident eine Botschaft richten werde, sei die Einsetzung eines definitiven Ministeriums in Aussicht genommen.

**Petersburg, 30. Okt.** Von Seiten des Ministeriums der Wegbauten wurden bei russischen Fabriken 10,000 Eisenbahnwaggons und 170 Locomotiven für die russischen Eisenbahnen bestellt.

**Petersburg, 2. Nov.** Die „Agence Russe“ bezeichnet die Nachricht von der angeblichen Berufung des russischen Botschafters in Berlin, v. Dubril, nach Gornij-Studen als unbegründet; derselbe habe sich nur zum Besuch seiner erkrankten Mutter nach Baden-Baden begeben und kehre demnächst nach Berlin zurück.

**Newyork, 2. Nov.** Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Okt. um 4,237,000 Doll. abgenommen. Im Staatschatz befanden sich Ende Okt. 131,023,000 Doll. in Gold u. 15,851,000 Doll. Papiergeld.

## Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

7.

### Benzen Heimkehr und zweite Ausfahrt.

Im Grafenhaus auf dem seligen Berg sah es viel anders aus als zu der Zeit, da ich in die weite Welt hatte entlaufen müssen; des Herrn älterer Sohn, Ludwig, war indessen zu seinen vogtbaren Jahren gekommen, und weil er mit der Lust an allem adeligen Gewerbe auch noch, gleich seinem Bruder, die Neigung zu Spiel und Tanz und Zechgelag vereinte, und von gar leutseligem und einnehmenden Wesen war, so gestellten sich nur gar zu gern die Söhne derjenigen zu ihm, welche seinen Vater ob seines rauen Wesens stets gemieden hatten, so wie sie fort und fort seinem Ehrgeiz und seiner Habucht mißtrauten; nun war zwar der Junker nicht minder nach Herrschaft und Gewinn begierig, als der alte Zehentgraf selber, aber die jungen Geschlechter bebten nicht zurück vor dem Gedanken, den Freiheitsholz ihrer Väter für das Glück preiszugeben, als Höflinge eines tapfern und prachtliebenden Herren zu glänzen, und so war Ludwig auf dem besten Wege, durch Wilde und Schmeichelei zu gewinnen, was Ruprecht und seine Vorfahren nie hatten extorzen mögen: die Herrschaft über die Stadt und das weite Gebiet mit seinen gesegneten Gebeländen, üppigen Obstgärten, reichen Fruchtfeldern und fetten Weidtriften. Weshalb der Graf auch seinen Sohn gern gewähren ließ, wenn er durch Gelag, Tanz, Ringelrennen und Jagd die Jugend aus der Stadt über die Brücke lockte, und in ihrer Mitte sich wie ein gebietender Fürst und Herr gebährte, besonders so oft Ruprecht auf einen seiner vielen Züge abwesend war, wie lust an jenem Tage, an welchem plötzlich und unerwartet der Junker Ulrich, begleitet von zwei Dirnen, in den Schloßhof eintritt, unter die jubelnden Gäste des Banketts trat, und seinem Bruder berichtete, er habe wegen des Magisters Tod Straßburg verlassen.

Die Gefährten Ulrichs waren Gotthold und ich; der Gotthold war aus dem adeligen Studenten wieder zum Bügelknecht, ich aus dem Schüler zum Reitersbuben geworden, doch waren wir beide frei, und das war also zugegangen: der Gotthold und ich waren, gebunden im Stroh auf dem Wagen liegend, mit unsern reisigen Begleitern des andern Tages nach unserer Abfahrt zur Besperzeit gen Hausach gelangt, und obgleich den Reitern der Befehl eingeschärft worden, nur an einzeln stehenden Herbergen Halt zu machen, und unter keinerlei Vorwand in Städten und Flecken zu verweilen, so nahmen sie dennoch zum Vorwand, daß ihren Rossen ein paar Hufeisen locker geworden, hielten vor dem weißen Lamm, und während Volker, der Fuhrknecht, zur Schmiede ging, fingen die andern in der Unterstube der Schenke zu Zechen an, und kümmerten sich nicht darum, daß neugieriges Volk sich um den verlassenen Wagen scharte, die Gefangenen begaffte und endlich mit ihnen zu reden begann, wodurch Geschrei und Gelächter entstand, welches die Gäste im obern Saal der Herberge an das Fenster lockte; unter diesen war auch der lange Heinz, der uns alsbald erkannte, und, da ich lust zu ihm hinauf sah, mir mit den Augen winkte und bedeutsam den Finger auf die Lippen legte, worauf ich dem Gotthold zuflüsterte, was ich gesehen, während der Schüler ipornstreichs auf's Schloß lief, das hart über dem Ort auf einer ganz gerungen Anhöhe steht. In kurzer Frist kamen nun mit ihm Godelin und Uß herbei, gestellten sich zu den Straßburgern, bestellten gewaltige Kriege Wein und trotz ihrer verbundenen Köpfe und bepfasteten Nippen tranken sie den schnell vertraut gewordenen Reisigen so wacker aufs Leder, daß diese, welche ohnedies schon das vorher genossene Getränk spürten, ganz voll und toll wurden, in ihrem Rausch einwilligten, die Gefangenen zu dem Gelage zuzuziehen, und da ihr Gesell, der beim Schmid gewesene, auch sein gemessenes Theil begehrte, vollends bis in die sinkende Nacht sitzen blieben, und nur Volker, als der zuletzt gekommene, sornel Bestanung behielt, um endlich mit stammelnder Zunge zum Ausbruch mahnen zu können.

Alle taumelten nun hinaus, wo der Nachtlust kühlere Hauch ihnen noch das letzte Restchen Verstand wegwachte; der Fuhrknecht setzte sich auf seinen Platz und ergriff das Peisfeld, während Gotthold den Handgaul beim Kopf festhielt, Uß dem einen Reiter in den Sattel half, Heinz und ich die zwei andern in den Wagen auf's Stroh schroteten, auf dem sie wie Klöße liegen hieben. „Alles in Ordnung?“ fragte Gotthold; auf die bejahende Antwort ließ er los



und schrie: „Fort den!“ Worauf der Knecht mit der Geißel knallte, die Köpfe über Stock und Stein in die Dunkelheit hinausstoben, der Reiter dem von dannen rasenden Wagen nachpöngte, ohne seine Gefährten zu vermissen, und wir sie denn in des Himmels Namen der Obhut des Hagels überließen, der da gesetzt ist, der unmündigen Kindlein wie der Trunkenen zu hüten und sie vor Schaden zu bewahren.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

— Ein Pferd von einer Deichsel durchbohrt. Dieser Fall ereignete sich in Magstadt. Am Abend des 29. fuhr daselbst lt. „N. L.“ das Pferd eines dortigen Metzgers bei der Heimkehr auf einen an der Straße stehenden Wagen so unglücklich auf, daß ihm der Leiterbaum des Wagens in die Brust eindrang, was den sofortigen Tod des schönen Thieres herbeiführte.

(Weibliche Ärzte auf dem Kriegsschauplatz.) Dem Briefe eines im Kriegshospital in Zimniza thätigen baltischen Arztes entnimmt die „Nig. Zig.“ folgende Notiz: „Es sind an unserem Hospitale zwei weibliche Ärzte beschäftigt. Sehr nette Damen, die sehr fleißig arbeiten und von der Medicin, wie es scheint, recht viel verstehen. Die Eine von den Beiden hat bereits eine Amputation eines Oberarmes gemacht. Es war ein interessanter Anblick, die zarte Hand und den zarten Arm mit dem großen Messer agiren zu sehen. Ein kräftiger Mann auf dem Bette, eine zartgebauete, kleine

hübsche junge Dame vor ihm; sie zieht, ohne auf seine Klagen und Schmerzensrufe zu achten, ohne sich dadurch beeinflussen zu lassen, mit sicherer Hand aus der Wunde des Mannes Knochensplitter, Kugelfstücke, Mantelfetzen u. s. w. Wir haben uns an diese Collegen bereits gewöhnt und behandeln sie außerhalb des Krankenzelles wie Frauen, im Krankenzelle wie Ärzte, ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht.

### Humoristisches.

„So bezahlen Sie mir doch die Kleinigkeit, sehr geehrter Herr! Sie wissen ja doch, wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter!“ — Student: „Glauben Sie doch den Schwindel nicht; das ist nur so'n Gerücht, das die Gläubiger ausgeprengt haben.“

Ein Strolch findet eine Banknote und entwickelte dabei folgendes Selbstgespräch: „Wegen der von mir gefundenen 5 Thaler müßte ich eigentlich eine öffentliche Anzeige machen. Da dies aber aussehen würde, als wollte ich mit meiner Ehrlichkeit prahlen, so will ich es lieber nicht thun.“

Sie: „Wie angenehm ist es, lieber Mann, hier in dieser Gegend an der Seite eines geliebten Wesens zu wandeln, nicht wahr?“ — Er: „Ja, meine Theure, Du hast recht, das muß sehr angenehm sein!“

Mütterliche Ermahnung. „So, liebes Mariechen, jetzt halt' Dich recht schön gerade, damit der Herr Doktor sehen kann, wie krumm Du bist.“

## Bekanntmachungen.

S f c h w e n d.

Am Donnerstag den 8. November d. J. wird allhier ein

**Vieh-, Krämer-, Flachs- und Tuchmarkt**  
abgehalten.

Den 1. November 1877.

Schultheißenamt.  
R o p p.

Plüderhausen im Remsthal.

### Haus-Verkauf.

Die an der Straße von Gmünd nach Schorndorf in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs gelegene, frühere Bahnhof-Restoration mit 66 Ar 90 □ Meter Garten und Acker dabei, wird am

Dienstag den 6. November d. J.

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im einmaligen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Das anno 1866 neuerbaute Anwesen eignet sich vermöge seiner günstigen Lage vorzüglich zu einer Wirthschaft und werden die Zahlungsbedingungen günstig gestellt.

Den 31. October 1877.

Schultheiß Sigel.

### Die Herd-Fabrik

von Stierlin und Better in Rastatt

empfiehlt ihre bestfabrizirten Kochherde.

Ein Kochherd mittlerer Größe,  
ein Frühstückherd,

beide bereits ausgemauert, sind zur Ansicht und Kauf aufgestellt bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

Schorndorf.

### Wein-Empfehlung.

Rein gehaltenen 1874 und 1875r Neckarwein hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Chr. Fuß, Küfer.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonnabend.  
I. Caj. 300 M. II. Caj.  
300 M.

Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:

28. November.  
12. December.

Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:

21. November.  
19. December.

Cajüte 630 M.  
Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
Carl Veil in Schorndorf.

### Schäftele

in Kalb- oder Kittleder,  
Lasting und Fils,

mit oder ohne Elasticque,

empfiehlt den Herren Schuhmachern in  
bester Waare

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

8/4 Strohsack-Weinen

empfiehlt in glatt und carirt sehr billig  
Max Lohf.

### Stollwerck'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc. erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauf in:

Welzheim bei Apotheker Bilfinger,  
in Lorch bei Apotheker C. Seeger.



## Gebriüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Stablisement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben und Bleichen:**

**Flachs, Hanf und Abwerg**

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit **1228 Meter** Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

**C. S. Bilsinger, Welzheim.** | **J. Schroth, Alfdorf.**

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

**Carl Münz, Welzheim.**

**J. F. Maler, Alfdorf.**

**W. A. Daiber, Lorch.**

**H. Baumann, Gschwend.**

**R. Rehmann, Rudersberg.**

## Die Spinnerei Schornrente-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

**Flachs-, Hanf und Abwerg**

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

**Wilh. Aug. Seib jr. in Welzheim.**

**Gottfr. Kreeb in Gschwend.**

**Lehrer Trufner's Wwe. in Muthlangen.**

**C. G. Brenninger in Rudersberg.**

## Druckarbeiten

aller Art, als:

Rechnungen

Circularc

Karten

etc. etc.

Plakate

Grabreden

Brochuren

etc. etc.

werden unter Zusicherung reeller Bedienung schnellstens ausgeführt von der

**Buchdruckerei des „Bote vom Welzheimer Wald“.**

## Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen. 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

## Cement,

Portland und frischen Ulmer Cement,

ist zu haben bei

**Geirr. Chr. Bilsinger.**

Welzheim.

## Spiegel & Spiegelgläser

empfiehlt in großer Auswahl

**Chr. Gschwindt, Buchbinder.**

**Rienharzer Sägmühle.**

Auf meiner neuingerichteten

**Hanfweibe**

kann von heute an jeden Tag gerieben werden.

**Stettner.**

Von heute an

## Schweinefleisch,

60 Pf.

**Brecht z. Hasen.**

Welzheim.

## Regenschirme

in schönster Auswahl

und zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Matth. Glenk,**

Sattler u. Schirmfabrikant.

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthoe gegen

Gicht, Hämorrhoiden

und

Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller,

Frankfurt a. M.

Friedenstr. 5.

Kurprospect 10 Pf.

Große weichkochende

**Linsen und geschälte Erbsen**

empfiehlt

**Adolf Berckhemer.**

**Probates Haus- und Genusmittel** bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma und Keuchhusten ist der Mayer'sche

**weisse Brust-Syrup.**

Lager bei **H. Sobly, Welzheim.**

## Fenster-Rouleaux

mit den neuesten Dessins

sehr billig bei

**Matth. Glenk, Sattler.**

**Goldkurs der I. Staatskassenverwaltung**

vom 1. November 1877.

20-Frankenstücke 16 M. 20 Pf.